



Eine dyslexie- und dyskalkuliefreundliche Schule wird betroffenen Kindern und Jugendlichen viel unnötiges Leid ersparen. (Foto: Fotolia)

Dyslexie und Dyskalkulie

«Lernende mit Dyslexie/Legasthenie und Dyskalkulie kommen im Kanton Zürich unter die Räder», warnt VDS-Präsident Robin Hull in seinem Beitrag für das ZLV-Magazin.

Rund 10 Prozent der Bevölkerung haben entweder Dyslexie (Legasthenie) oder Dyskalkulie. Gemäss BehiG (Behindertengleichstellungsgesetz) gelten beide Lernhandicaps als Behinderungen, die zu Unterstützung und Nachteilsausgleich berechtigen. Diagnosen gibt es mehrheitlich bei mittlerer bis hoher schulischer Begabung; nur dann kann von einem Lernhandicap gesprochen werden. Schülerinnen und Schüler mit Dyslexie und Dyskalkulie sind somit intelligenter und begabter, als ihre Leistungen es vermuten lassen.

In Forschungskreisen geht man davon aus, dass die Ursachen genetisch bedingt sind und dass eine «Heilung» unmöglich ist. Betroffene müssen somit lernen, besser damit umzugehen (coping strategies) und brauchen nicht nur Unterstützung vom Beginn der Primarschulzeit bis zum Abschluss der Berufsbildung oder einer Mittelschule, sondern auch auf tertiärer Stufe und in der Weiterbildung.

Bei der letzten grossen Schulreform vor rund zehn Jahren wurden die Bedürfnisse von Lernenden mit Dyslexie und Dyskalkulie zu wenig beachtet. Vielleicht waren die Architekten der Re-

form guter Hoffnung, dass diese Lernbehinderungen dank der neuen integrierten Förderung (IF) von selbst verschwinden würden. Dass sich dies leider als illusorisch erwiesen hat, ist allein schon daran zu erkennen, dass die schweizerische Bildungsforschung die Quote der funktionalen Analphabeten unter den Schulabgängern bei 20 Prozent veranschlagt.

Es darf davon ausgegangen werden, dass sich darunter zahlreiche nicht abgeklärte und ungenügend unterstützte Lernende mit Dyslexie befinden, die sich danach in ihrer beruflichen Laufbahn unter ihrem Wert verkaufen müssen, weil ihnen beispielsweise der Zugang zu höheren Fachschulen verwehrt ist. Rechnet man noch die Absolventen der Volksschule hinzu, die wegen nicht abgeklärter Dyskalkulie in Mathematik versagen, liegt die Schulversagerquote sogar noch höher.

Dramatische psychische Schäden

Kinder mit Dyslexie und Dyskalkulie verlieren rasch das Selbstvertrauen, wenn sie nicht gleich zu Beginn der Primarschulzeit abgeklärt und unterstützt werden. Ihre Motivation schwindet, sie werden depressiv, verhaltensauffällig und kapseln sich je nachdem von erfolgreicher Mitschülerinnen und Mitschülern ab. Weil das Bildungssystem ihnen nicht gerecht wird, belasten sie den Unterricht und verursachen immense (vermeidbare) Kosten, sobald sie psychotherapeutischer Unterstützung bedürfen

oder kostenintensiver Sondermassnahmen an privaten Schulen und Heimen.

Statt der erforderlichen Unterstützung werden die Lernziele nach unten angepasst. Der Übertritt in die tieferen Niveaus der Oberstufe ist vorprogrammiert, auch wenn die schulische Begabung für eine Mittelschule reichen würde. Hier gehen der Schweiz Fachkräfte verloren, die dringend gebraucht werden. Das menschliche Leid kann bei den Betroffenen zwar nicht genau beziffert werden, aber es ist erheblich und gereicht der Schule nicht zum Ruhm.

Im März 2018 lud das Volksschulamt des Kantons Zürich zu einem runden Tisch ein. Namhafte Experten zu Dyslexie, Dyskalkulie, integrierter Förderung und Nachteilsausgleich trafen sich zu einer ersten Sitzung und waren sich rasch einig, dass die gegenwärtige Situation nicht befriedigt. Die Hauptursachen liegen in einem Mangel an Sensibilisierung und ungenügender Koordination. Es herrschte weitgehend Einigkeit, dass unser Bildungssystem in der Lage wäre, mit Dyslexie und Dyskalkulie besser umzugehen, ohne den Schulgemeinden höhere Kosten zu verursachen.

Frühzeitige Abklärung und Unterstützung

Im letzten Kindergartenjahr müssen alle Kinder getestet werden, um das Risiko von Dyslexie und Dyskalkulie zu ermitteln. Geeignete Tests bestehen international seit geraumer Zeit und können in wenigen Minuten kostenfrei durchgeführt werden, zum Beispiel von Lehrpersonen an Kindergärten. Die Universität Zürich könnte einen auf schweizerische Verhältnisse zugeschnittenen Test entwickeln. Im ersten Primarschuljahr sollten Risikokinder routinemässig eingehender abgeklärt werden, damit sie frühzeitig in den Genuss von Unterstützung und Nachteilsausgleich kommen.

Unzählige Studien bestätigen, dass ein Rechtschreibeunterricht in der Erstsprache ab Beginn der Primarschulzeit verbunden mit gründlichem Üben für Kinder mit Dyslexie von entscheidender Bedeutung ist. Ein systematisch aufgebauter Mathematikunterricht mit vertieften Übungsmöglichkeiten ist für Dyskalkuliker unabdingbar.

Kinder mit Dyslexie und Dyskalkulie brauchen einen abwechslungsreichen, multisensoriellen Unterricht, bei welchem neue Inhalte nicht nur verbal, sondern auch schriftlich vermittelt werden. Die Grundsätze des dyslexie- und dyskalkuliefreundlichen Unterrichts sind nichts anderes als «best practice». Dies mag erklären, warum Lehrmittel für Kinder mit Dyslexie und Dyskalkulie bereits an diversen Primarschulen des Kantons Zürich bei allen Schüler/-innen zum Einsatz kommen (e.g. Dybuster Calcularis).

Nachteilsausgleich auf allen Stufen

Nach der Früherkennung und konzertierten Massnahmen anfangs Primarschule brauchen Kinder mit Dyslexie und Dyskalkulie während ihrer gesamten Zeit an der Volksschule geeigneten Support, beim Übertritt in die Oberstufe oder das Gymnasium, an der Sekundarschule und im Langgymnasium, beim Übertritt ins Kurzgymnasium und in die Fachmittelschulen.

Auch nach der Volksschule, in der Lehre und an den Berufsschulen sind Unterstützung und Nachteilsausgleich angesagt. Integ-

rierte Förderung muss daher nicht nur in der Volksschule (einschliesslich der Sek I!), sondern auch an den Mittelschulen und selbst am Langgymnasium geboten werden. Nachteilsausgleich muss ebenfalls auf allen Stufen proaktiv angeboten werden. Viele Schulen, auch Kantonsschulen, Universitäten und Hochschulen (z.B. die Universität Zürich oder die ETH) sind bezüglich des Nachteilsausgleichs bereits mit gutem Vorbild vorangegangen, es besteht aber noch erheblicher Handlungsbedarf.

Sensibilisierung aller Beteiligten

Lehrpersonen, Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Schulleitungen und -behörden müssen mit der nötigen Gründlichkeit sensibilisiert und geschult werden, damit das bestehende Schulsystem Kindern mit Dyslexie und Dyskalkulie zum Erfolg verhelfen kann. Angehende Volksschul-, Berufsschul- und Gymnasiallehrpersonen müssen eingehend geschult werden, um Lernende mit Dyskalkulie und Dyslexie besser abzuholen und zu fördern.

Dies muss auch eine Priorität in der Weiterbildung sein, damit bestehende Lehrpersonen auf allen Stufen besser sensibilisiert werden. Da Schülerinnen und Schüler mit Dyslexie und Dyskalkulie die zahlenmässig grösste Gruppe mit einem Lernhandicap bilden, müssen sie in der integrierten Förderung Priorität haben. Hier sind die Pädagogischen Hochschulen, die Hochschulen für Heilpädagogik und sämtliche Institutionen gefordert, denen die Ausbildung und Weiterbildung von Lehrpersonen obliegt.

Jetzt, da das Problem erkannt ist, besteht Hoffnung auf Besserung. Nach Meinung des VDS ist das bestehende Schulsystem im Kanton Zürich durchaus in der Lage, Lernende mit Dyslexie und Dyskalkulie so zu betreuen, dass sie ihr schulisches Potenzial erreichen. Der gute Wille ist allenthalben vorhanden und es ist sehr zu begrüssen, dass das Volksschulamt des Kantons Zürich zur Tat schreitet und alle Beteiligten ins Boot holt. Je rascher sich die Situation zum Besseren wendet, desto eher kann Kindern und Jugendlichen geholfen werden, die immer noch wegen unabgeklärter Lernhandicaps scheitern und allen Mut verlieren. Ein dyslexie- und dyskalkuliefreundliches Bildungssystem wird betroffenen Kindern und Jugendlichen viel unnötiges Leid ersparen. Es wird auch für die Lehrpersonen ein Gewinn sein, weil sie nicht mehr auf verlorenem Posten kämpfen müssen und mehr Schülerinnen und Schülern zum Erfolg verhelfen können. ■



Robin Hull

Leiter der Hull's School in Zürich, Präsident des Verbands Dyslexie Schweiz VDS, www.verband-dyslexie.ch